

## **Kontroverse um Raketenabwehrsystem MEADS**

*Ende März soll der Haushaltsausschuss des Bundestages über die deutsche Beteiligung an der Entwicklung des „Taktischen Luftverteidigungssystems MEADS“ beschließen. Angesichts neuer kritischer Studien zu dem Projekt äußerte der sicherheitspolitische Sprecher der Grünen, Winfried Nachtwei, erhebliche Skepsis gegenüber dem milliardenteuren Vorhaben*

Das von den USA, Italien und Deutschland geplante „Taktische Luftverteidigungssystem MEADS“ ist seit vielen Jahren in der Planung. 1996 begann die sog. „Definitionsphase“. Nachdem das Projekt v.a. in den USA immer wieder in Frage gestellt wurde, entschieden sich die Projektpartner im Sommer 2001, eine Risikostudie durchzuführen. Nach Abschluss der Untersuchungen haben die USA und Italien im September 2004 den Entwicklungsvertrag unterzeichnet. Deutschland hat bis Ende März die Möglichkeit, dem Vertrag beizutreten.

Im Oktober 2004 empfahl eine Berichterstattergruppe des Verteidigungsausschusses die deutsche Beteiligung. Die Entwicklungsphase würde sich über acht Jahre erstrecken und den Bundeshaushalt mit ca. 1 Mrd. € d.h. im Schnitt ca. 125 Mio. € pro Jahr, belasten. Die Entwicklungskosten waren in der mittel- und langfristigen Finanzplanung enthalten. Der Verteidigungsausschuss nahm den Bericht zur Kenntnis. Gleichzeitig wurde im Rahmen einer globalen Minderausgabe der Haushalt des Verteidigungsministeriums pauschal um 250 Mio. € gekürzt und angekündigt, dass zur Deckung des Haushaltslochs weitere Kürzungen in etwa gleicher Höhe zu erwarten seien.

Die Beschlussempfehlung der Berichterstattergruppe interpretieren MEADS-Befürworter als Festlegung. Ungeachtet der Haushaltssituation wird der Eindruck verbreitet, MEADS sei schon beschlossene Sache. Die Bündnisgrünen betonen hingegen das selbstverständliche Recht und die Pflicht der Parlamentsausschüsse, das ganze Projekt vor einer Entwicklungsentscheidung grundsätzlich auf den Prüfstand zu stellen:

- seine militärische Notwendigkeit und Dringlichkeit
- die Kostendimensionen einer späteren Beschaffung
- seine Priorität im Vergleich zu anderen Personal- oder Rüstungsausgaben im Bundeswehrhaushalt
- seine technologie- und industriepolitische sowie transatlantisch-europäische Bedeutung
- seine Priorität im Kontext der Ausgewogenheit der Fähigkeiten einer umfassenden Sicherheitspolitik
- nicht zuletzt seine Vermittelbarkeit in der Öffentlichkeit.

In Zeiten besonders knapper Kassen und erhöhter Anforderungen an die Außen- und Entwicklungspolitik der Bundesrepublik und ihre zivile UN-Fähigkeit sind die Anforderungen an die Begründung eines solchen milliardenschweren Rüstungsprojektes besonders hoch.

Die in den vergangenen Wochen in mehreren Gutachten vorgebrachten erheblichen Einwände gegen das Projekt werden von den fachlich zuständigen Grünen-PolitikerInnen weitestgehend geteilt und durch neuere Pro-Gutachten aus dem EADS-Umfeld keineswegs entkräftet. Die Grüne Jugend forderte die Fraktion in einem Offenen Brief auf, für MEADS kein grünes Licht zu geben. Auch von Seiten einzelner Landesverbände und des Fachbereichs Außenpolitik von Bündnis 90 / Die Grünen wurde die Fraktion zu einer anderen Schwerpunktsetzung aufgefordert. Für unsere kritische Position erfahren wir inzwischen auch von Rüstungs- und

Bundeswehrexperthen zunehmend Unterstützung. In der SPD befürworteten die Verteidigungspolitiker und zuständige Haushaltspolitiker MEADS. Etliche andere SPD-Kollegen signalisieren hingegen erhebliche Bedenken. Die Fachpolitiker der Opposition befürworteten MEADS vehement. Bisherige intensive interne Gespräche führten noch zu keiner Klärung. Am 8. März werden die Koalitionsfraktionen in einer gemeinsamen Informationsveranstaltung über MEADS diskutieren.

## **Pressestatements von W. Nachtwei**

**Süddeutsche Zeitung** vom 22.12.2004 anlässlich der Vorstellung der kritischen MEADS-Studie von Dr. Bernd Kubbig von der HSFK:

„Große Zweifel am Raketenabwehrsystem MEADS – Grünen Wehrexperte Nachtwei spricht von sehr teurem Projekt für ein sehr schmales Risikospektrum“

*„Die geplante Beschaffung des Raketenabwehrsystems MEADS für die Bundeswehr ist heftig in die Kritik geraten. Der Verteidigungsexperte der Grünen, Winfried Nachtwei, nannte das neue Waffensystem ein „sehr teures Projekt für ein sehr schmales Risikospektrum“. Die „militärische Dringlichkeit“ sei „gelinde gesagt zweifelhaft, sagte er der Süddeutschen Zeitung. Nach Auffassung der Hessischen Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) gibt es keine schlüssige Begründung für die Notwendigkeit des Rüstungsvorhabens. Zudem dürfte das Raketenabwehrsystem (...) deutlich teurer werden als bisher angenommen. (...)“*

**Frankfurter Allgemeine** vom 29.1.2005:

„Zweifel in Berlin am Raketenabwehrsystem Meads“

*„In verschiedenenpolitischen Lagern in Berlin mehren sich die Zweifel an den bisherigen Planungen für das milliardenteure Raketenabwehrprojekt Meads. Der sicherheitspolitische Sprecher der Grünen, Nachtwei, sagte am Freitag dieser Zeitung: „Angesichts neuerer, vertiefender Studien zu dieser Thematik habe ich erhebliche Fragen zur militärischen Dringlichkeit. Bei der folgenden parlamentarischen Befassung müsse es darum gehen, die „Prioritäten bei militärischen Entwicklungen und Beschaffungen“ zu setzen. Auch der Grünen-Vorsitzende Bütikofer hatte zu Wochenbeginn zu verstehen gegeben, dass die endgültige Entscheidung für dieses Projekt aus seiner Sicht noch nicht gefallen sei. (...)“*

**FAZ-Sonntagszeitung** vom 6.2.2005:

„Streit um Verteidigung“

*„(...) Mehrere Politiker der Grünen, aber auch der SPD haben Zweifel an der Zweckmäßigkeit des Systems geäußert. Der verteidigungspolitische Sprecher der Grünen, Winfried Nachtwei, sprach gegenüber dieser Zeitung von „erheblicher Skepsis“, ob die Anschaffung von MEADS gerechtfertigt sei. „Eine solche Luftabwehr hat für die Realität von Auslandseinsätzen keinen Stellenwert. Da spielen ganz andere Bedrohungen eine Rolle“, sagte Nachtwei. Der Geschäftsführer des Bundesverbandes der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie, Hans-Joachim Gante, sagte dieser Zeitung, MEADS sei „keine symbolische Maßnahme zur politischen Klimaverbesserung, sondern die Antwort auf eine reale Gefährdung.“ “*

**Frankfurter Allgemeine** vom 28.2.2005:

„Dissens über Raketenabwehr“

*„Bei dem geplanten Raketenabwehrprogramm Meads sehen die Grünen nach den Worten ihres sicherheitspolitischen Sprechers Nachtwei noch „erhebliche Dissenspunkte“. Sie lägen in*

*den Frage der „militärischen Notwendigkeit, der militärischen Priorität und in der unsicheren Kostenfrage“, sagte Nachtwei dieser Zeitung. „Es ist noch nicht gegessen.“ Nachtwei bezweifelte, dass sich die Kostenrechnung des Verteidigungsministeriums von 2,8 Mrd. Euro für die Beschaffung aufrecht erhalten lasse. Sie beruhe auf einer „äußerst rücksichtsvollen Schätzung“, sagte Nachtwei. „Diese Zahl ist nach finanziellen Möglichkeiten bemessen und nicht nach Bedarf“, sagte Nachtwei. Am 8. März soll das Ministerium in einer sogenannten fraktionsoffenen Fraktionsveranstaltung den Verteidigungspolitikern im Bundestag Rede und Antwort stehen. (...) Unter Bezug auf den angespannten Haushalt, besonders den Verteidigungs-etat, sagte er: „Gerade unter heutigen Bedingungen steht ein solches Großprojekt unter besonderem Rechtfertigungsbedarf.“*

## **Hintergrund zu MEADS**

### **Vorgeschichte**

Das MEADS-Projekt kann inzwischen auf eine zehnjährige und krisenhafte Vorgeschichte zurück blicken. 1993 bot US-Präsident Clinton Deutschland, das seit Jahren nach Kooperationspartner für seine ambitionierten Vorstellungen von einem Taktischen Luftverteidigungssystem suchte, eine Zusammenarbeit an. Deutschland konnte Italien und Frankreich für eine Mitarbeit gewinnen. In einer gemeinsamen Absichtserklärung (Statement of Intent) wurden die Prinzipien der Zusammenarbeit festgelegt und das MEADS-Projekt begründet (Februar 1995). Nach dem die Republikaner die Mehrheit im Congress erreichen konnten (Nov. 1994) versuchten sie im Frühjahr 1996 durch die Streichung der Haushaltsmittel die Zusammenarbeit zugunsten einer Priorisierung der National Missile Defense zu torpedieren. Im Mai 1996 wurde dennoch eine Vereinbarung über den Einstieg in die Definitions- und Auswahlphase verabredet und ab Oktober konnte das Projekt beginnen. Frankreich zog sich jedoch aus Misstrauen gegen die amerikanische Bereitschaft zum Technologie-Transfer und Zweifeln an der Notwendigkeit einer Abwehrfähigkeit gegen ballistische Raketen zurück.

Im Kongress war man der Auffassung, dass eine Modernisierung des PATRIOT-Systems auf PAC-3-Standard ausreichend sei. Deshalb strich man der Clinton-Administration Ende 1998 erneut alle Mittel für 1999. Nachdem die rotgrüne Bundesregierung und Italien über die mangelnde Bereitschaft zum Technologietransfer enttäuscht waren, und mit dem Rücktritt drohten, wurde intensiv nach einem Kompromiss gesucht. Es wurde beschlossen, dass für das MEADS-System nur der Werfer, das Radar und das Feuerleitsystem aber kein eigener Flugkörper entwickelt wird. Stattdessen sollte auf den modernisierten PAC-3 Flugkörper zurück gegriffen und eine Studie zur Risikominimierung (Risk Reduction Effort - RRE) in die Wege geleitet werden. Italien und Deutschland haben sich notgedrungen auf diesen „Kompromiss“, der auch einen höheren Kostenanteil beinhaltete, eingelassen.

Die Weizsäcker-Kommission kam im Mai 2000 zu einer äußerst kritischen Bewertung des Rüstungsvorhabens:

„197. Die Einsatzkräfte der Bundeswehr müssen sich auch bei Einsätzen zur Krisenvorsorge und Konfliktbewältigung gegen Bedrohungen aus der Luft wirksam schützen können. Das verlangt eine mobile erweiterte Luftverteidigung. Dabei handelt es sich um technisch hochentwickelte Verteidigungssysteme, deren Komplexität weiter wächst, wenn damit auch ballistische Flugkörper abgewehrt werden sollen. Das birgt überdurchschnittliche technische und finanzielle Risiken. Die Kommission hält es daher für nötig, Beschaffungsentscheidungen auf dem Sektor der erweiterten Luftverteidigung davon abhängig zu machen, ob und inwieweit ein sinnvoller Schutz zu vertretbaren Kosten erreicht werden kann. Solche Systeme sind für Einsatzaufgaben vorgesehen, an denen die Bundeswehr stets gemeinsam mit Verbündeten teilnimmt. Die Entwicklung einer Konzeption für die integrierte erweiterte Luftabwehr ist daher eine zentrale Aufgabe europäischer Verteidigungspolitik in enger Verbindung mit der NATO. Wegen

der hohen Kosten ist eine gemeinsame, nach Möglichkeit arbeitsteilige Entwicklung und Beschaffung geboten. Dies gilt für die Anstrengungen aller Teilstreitkräfte. Im übrigen wird darauf zu achten sein, dass sich die Entwicklungen land- und seegestützter Luftverteidigungssysteme im Sinne eines Waffensystemverbundes ergänzen.“ (S. 114)

Vor dem Hintergrund der Diskussion um den Weizsäcker-Bericht und die Bundeswehrreform wurden im Laufe des Jahres 2000 von deutscher Seite – insbesondere von Staatssekretär Stütze - grundsätzliche Zweifel an dem Projekt geäußert. Dabei wurden u.a. die zugrunde liegende Bedrohungsanalyse und die Fähigkeiten des MEADS-Systems in Frage gestellt und für einen Verbund spezialisierter Waffen und einen Verzicht auf ein radarbasiertes und damit leichter verwundbares System plädiert. Außerdem wurden die zu hohen Kosten für den PAC-3 Flugkörper kritisiert. U.a. forderten der SPD-Haushälter Volker Kröning und die Verteidigungspolitikerin Verena Wohlleben unter Hinweis auf die schwierige Haushaltssituation der Bundeswehr den Ausstieg aus dem Projekt.

Am 27. Juni 2001 stimmte der Bundestag unter Auflagen dem Beginn der RRE-Phase zu und stellte hierfür weitere 145,5 Mio. DM bis zum Jahr 2004 zur Verfügung. In einem Side-Letter wurde u.a. die Suche nach einer kostengünstigeren Flugkörper für die Bekämpfung von Flugzeugen oder Hubschraubern vereinbart. Es wurde festgehalten, dass die Durchführung der RRE kein Präjudiz für eine spätere Beschaffung sei. Damit ist für Deutschland ein Ausstieg aus dem Projekt möglich.

Verteidigungsminister Struck hat in den Verteidigungspolitischen Richtlinien (Mai 2003) und den Vorgaben für das Material- und Ausrüstungskonzept der Bundeswehr dem Generalinspekteur den Auftrag erteilt, im Bundeswehrplan 2005 planerisch finanzielle Vorsorge für den Einstieg in die Entwicklung und perspektivische Beschaffung zu machen. Die RRE-Phase wurde nach Angaben des BMVg und der beteiligten Projektpartner im Mai 2004 erfolgreich abgeschlossen.

Um die Entscheidung inhaltlich zu begleiten wurde im November 2003, d. h. zu einem Zeitpunkt, als im Ministerium die Entscheidung schon gefallen war, eine siebenköpfige Berichterstattungsguppe des Verteidigungsausschusses zur bodengebundenen Luftverteidigung eingesetzt. Die Gruppe hat den vom BMVg vorformulierten Entwurf für eine Beschlussempfehlung am 19. Oktober 2004 in leicht veränderter Form einstimmig angenommen. Ebenso angenommen und zur Berücksichtigung überwiesen wurden die kritischen Empfehlungen des Bundesrechnungshofes. Der Verteidigungsausschuss hat den Bericht am 10. November 2004 zur Kenntnis genommen.

Damit war - wider manche Erwartung - die Entscheidung keineswegs präjudiziert: Als Obmann der Bündnisgrünen habe ich in der Sitzung des Verteidigungsausschusses bei der Diskussion u. a. darauf hingewiesen, dass die Kenntnisnahme des Berichts noch keine Vorentscheidung über eine bündnisgrüne Zustimmung zu dem Projekt ist. Insbesondere gelte es nun, eine Abwägung vorzunehmen, ob der Einstieg in die Entwicklung tatsächlich prioritär ist.

Selbstverständliche Aufgabe der Ausschüsse – insbesondere des Haushaltsausschusses - und Fraktionen ist es, die militärische Dringlichkeit des Projektes vor dem Hintergrund der Prioritäten im Militäretat und der Prioritäten einer ausgewogenen Außen- und Sicherheitspolitik sowie gesamtstaatlichen Haushaltspolitik zu bewerten. Wenn es in Zeiten besonders knapper Kassen um eines der milliardenschweren Rüstungsprojekte der Bundeswehr geht, sind die Anforderungen an die Begründung eines solchen Projektes zwangsläufig auch besonders hoch.

Seit Oktober 2004 hat sich der Überprüfungsbedarf auch durch die Haushaltskürzungen im Einzelplan 14 (250 Mio. €) vor allem aber durch das Erscheinen mehrerer Gutachten und Gegengutachten sowie zentraler sicherheitspolitischer Dokumente verstärkt. Abgesehen davon, dass in der Hitze des Gefechts einige der Beteiligten dem Widersacher Inkompetenz vorwerfen, ist dieser Pluralismus und Streit um die zentralen Argumente und Fakten außerordentlich zu begrüßen.

### **Worüber ist zu entscheiden?**

Die USA und Italien haben im September 2004 ein entsprechendes Memorandum of Understanding (MoU) unterzeichnet, dem Deutschland bis zum 26. März 2005 beitreten kann. Bis Mitte März soll der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages darüber befinden, ob sich Deutschland an der **Entwicklung** des Taktischen Luftverteidigungssystems/ Medium Extended Air Defense System (TLVS/ MEADS) beteiligt. Sollte sich Deutschland gegen eine Beteiligung aussprechen, entstünden daraus keine finanziellen Verpflichtungen.

Die internationalen Projektkosten werden mit 4 Mrd. \$ angegeben, wovon 57 % von den USA, 25 % von Deutschland und 18 % von Italien getragen werden sollen. Der deutsche Entwicklungskostenanteil soll sich wechselkursunabhängig auf maximal 886 Mio. € belaufen.

Eine Entscheidung für die Entwicklung wäre, sofern im MoU nichts anderes vereinbart ist, auch eine Vorentscheidung für die Beschaffung. Die definitive Beschaffungsentscheidung ist nach Auffassung des BMVg vermutlich ab 2008 fällig. Mit dem Zulauf der Systeme wäre im Zeitraum 2014 bis 2025 zu rechnen.

Die 24 PATRIOT-Systeme soll bis zum Ende der wirtschaftlich vertretbaren Nutzungsdauer parallel zum MEADS – System aufrechterhalten werden. Hierfür soll parallel zum MEADS-Vorhaben die Kampfwertanpassung PATRIOT zur Herstellung der Verschussfähigkeit von PAC-3 Flugkörpern unverzüglich wieder aufgenommen und 72 PAC-3-Flugkörper beschafft werden. Rechnerisch geht das Ministerium derzeit von Stückkosten von 2,1 Mio. € aus. Andere Quellen nennen einen Stückpreis von 3,5 Mio. und inzwischen 4,5 Mio. US-\$.

Darüber hinaus wird der Bundestag im Laufe des kommenden Jahres über eine nationale Entwicklung eines Boden-Luft-Flugkörpers als Zweitbewaffnung zu entscheiden haben. Dabei geht man von Seiten des Ministeriums davon aus, dass hierfür nur Eurofighter Flugkörper IRIS-T der Firma Diehl in Frage kommen. Die Anpassungskosten hierfür werden bislang mit 140 Mio. € die geschätzten Stückkosten mit ca. 400.000 € angegeben.

Das Verteidigungsministerium hat als „Erstbedarf“ 3 Kräftenmodule für die Eingreifkräfte und 1 „differenziert“ ausgestattetes Verstärkungs- und Ergänzungsmodul der Stabilisierungskräfte, insgesamt 12 Einsatzstaffeln/Feuereinheiten MEADS vorgesehen. Als wesentliche Bausteine vorgesehen sind:

- 3 Gruppengefechtsstände mit jeweils 2 taktischen Führungszentralen
- 42 Startgeräte PAC-3 (davon 36 für Eingreifkräfte)
- 216 Lenkflugkörper PAC-3 (davon 180 für Eingreifkräfte; 72 sollen aus PATRIOT-Bestand zulaufen)
- 42 Startgeräte IRIS-T SL (davon 36 für Eingreifkräfte)

- 504 Lenkflugkörper IRIS-T SL

Das deutsche MEADS-System unterscheidet sich auf Grund des IRIS-T Zweitflugkörpers in seiner Grundkonfiguration damit deutlich von der international vereinbarten Norm. Während eine deutsche Feereinheit 4 Startgeräte mit je 5 PAC-3-Flugkörpern umfasst und 2 Startgeräte mit je 12 IRIS-T SL, umfasst eine den trinationalen Maximamanforderungen entsprechende Feereinheit 6 Startgeräte mit je 12 Flugkörpern plus 6 in Reserve.

Über die definitiven Beschaffungskosten kann zum jetzigen Zeitpunkt keine zuverlässige Angabe gemacht werden. Das BMVg beziffert den Preis für den Erstbedarf offiziell auf 2,85 Mrd. € (Preisstand Dezember 2004). Kritiker bemängeln vermutlich zu Recht, dass dieser Ansatz deutlich und mit Absicht zu niedrig angesetzt wurde. Sie rechnen demgegenüber mit einem Beschaffungspreis von 10 – 12 Mrd. € was andere wiederum für weit überhöht halten. Ältere Schätzungen von Befürwortern des Projekts gingen von Kosten in der Größenordnung von 6 Mrd. \$ aus. Außerdem wird auf das angeblich enorme Exportpotential in PATRIOT-Staaten (Niederlande, Griechenland, Spanien, Japan, Saudi-Arabien, Kuwait, Taiwan, Südkorea, Israel) hingewiesen.

### **Klarstellung: worum es (nicht) geht**

Eine deutsche Beteiligung oder Nicht-Beteiligung an diesem Rüstungsprojekt ist von erheblicher außen-, industrie- und haushaltspolitischer Bedeutung.

Rüstungsvorhaben müssen aus konzeptionellen Dokumenten und Fähigkeitsforderungen der Bundeswehr, der Teilstreitkraft und des Bündnisses abgeleitet werden. Das ist notwendig, reicht aber zu ihrer Begründung und Legitimation nicht aus: Die Dokumentenhierarchie entsteht innerhalb der Exekutive ohne parlamentarische Mitwirkung, z.T. sind sie als Verschluss-sachen eingestuft und somit nur begrenzt zugänglich. Haushaltsentscheidungen sind somit die zentrale Möglichkeit des Parlaments, auf die Weiterentwicklung der Streitkräfte Einfluss zu nehmen. Dafür müssen Rüstungsvorhaben konkret als notwendig, dringlich, technisch realisierbar und verantwortbar nachgewiesen werden.

Eine Bundeswehr, die zur multilateralen Krisenbewältigung im Dienste kollektiver Sicherheit und Bündnisverteidigung beitragen soll, braucht selbstverständlich weiter die Fähigkeit zur Luftverteidigung. Die Gewichtung und Weiterentwicklung dieser verschiedenen Säulen richtet sich nach der Einschätzung heutiger und künftiger Risiken und potenziellen Bedrohungen, nach der Arbeitsteilung und Spezialisierungen im Bündnis und nach den zur Verfügung gestellten Ressourcen.

Bei MEADS geht es um das Segment der bodengestützten aktiven Luftverteidigung für den Weit- und Mittelbereich in der „unteren Abfangschicht“ (bis 35 km Höhe). Nach Außerdienststellung der Systeme Hawk und Roland ab 01.12.2005 wird die bodengestützte LV bei der Bundeswehr gebildet vom Flugabwehr-Kanonenpanzer Gepard (bis 5000 m), dem Leichten Fla-System Ozelot (luftverladbar, mit Fla-Raketen Stinger bis 6000 m), der schultergestützten Stinger-Variante für den Nah- und Nächsbereich und dem Fla-Rak-System Patriot (bis 100 km) für den Weit- und Mittelbereich. Patriot ist das zzt. einzige Luftverteidigungssystem in der NATO, das neben bemannten und unbemannten Luftfahrzeugen auch - eingeschränkt – taktisch-ballistische Flugkörper (TBM) der Reichweite bis 1.000 km abwehren kann. Diese Anti-TBM-Fähigkeit wird zzt. verbessert – bis zur Einführung des PAC-3 Lenkflugkörpers, der auch gegen TBM mit Massenvernichtungswaffen wirksam sein soll.

MEADS soll etliche deutlich verbesserte Fähigkeiten bringen: voll beweglich und leichter luftverladbar, allwetterfähig, 360°-Rundumerfassung und -verteidigung (statt bisher 90°), Erfassung sehr kleiner Ziele, Flexibilität durch modularen Aufbau, vernetzte Operationsführung. Mit PAC-3 ist derselbe Flugkörper wie bei Patriot vorgesehen. Dementsprechend soll MEADS ab 2014 neben Patriot bis deutlich nach 2020 zusammen das „Rückgrat“ der bodengebundenen Luftverteidigung bilden. Erst danach soll MEADS Patriot vollständig ersetzen.

Außer Frage steht generell die Anforderung, dass Bundeswehrsoldaten bei ihren politisch beschlossenen Einsätzen im Dienste kollektiver Sicherheit und im Rahmen der VN-Charta Anspruch auf bestmöglichen Schutz haben. Darauf müssen gerade wir „Auftraggeber“ achten, die wir als Fachpolitiker die Einsätze der Bundeswehr laufend begleiten und kontrollieren.